
DARLEGUNG DER WURZEL ALLER DINGE

Mittlere Sammlung, 1. Suttam

(Mūlapariyāyasutta)

Übersetzt und erläutert
von Max Hoppe (Br. Dhammapālo)

So habe ich gehört. Zu einer Zeit weilte der Erhabene bei Ukkatthā im Freundlichen Haine am Fuße eines Königssalbaumes. Dort nun redete der Erhabene die Mönche an: „Ihr Mönche!“ – „Erhabener“, antworteten zustimmend die Mönche. Der Erhabene sprach also: „Die Darlegung der Wurzel aller Dinge werde ich euch geben, ihr Mönche. Höret zu und achtet wohl auf das, was ich euch sagen werde.“ – „Ja, o Herr“, stimmten die Mönche dem Erhabene zu. Der Erhabene sprach also:

„Ein Weltmensch, ihr Mönche, der sich nicht unterrichtet, für den die Edlen (*ariyā*) nicht existieren, der die Lehre der Edlen nicht kennt, in der Lehre der Edlen nicht zu Hause ist, für den die Erlesenen (*sappurisā*) nicht existieren, der die Lehre der Erlesenen nicht kennt, in der Lehre der Erlesenen nicht zu Hause ist, der nimmt die Erde als Erde wahr, und hat er die Erde als Erde wahrgenommen, denkt er Erde, denkt an die Erde, denkt über die Erde nach, denkt ‚mein ist die Erde‘ und erfreut sich der Erde. Und warum das? Weil er sie nicht durchschaut, sage ich. Das Wasser nimmt er als Wasser wahr, und hat er das Wasser als Wasser wahrgenommen, denkt er Wasser, denkt an das Wasser, denkt über das Wasser nach, denkt ‚mein ist das Wasser‘ und erfreut sich des Wassers. Und warum das? Weil er es nicht durchschaut, sage ich. Das Feuer nimmt er als Feuer wahr, und hat er das Feuer als Feuer wahrgenommen, denkt er Feuer, denkt an das Feuer, denkt über das Feuer nach, denkt ‚mein ist das Feuer‘ und erfreut sich des Feuers. Und warum das? Weil er es nicht durchschaut, sage ich. Die Luft nimmt er als Luft wahr, und hat er die Luft als Luft wahrgenommen, denkt er Luft, denkt an die Luft, denkt über die Luft nach, denkt ‚mein ist die Luft‘ und erfreut sich der Luft. Und warum das? Weil er sie nicht durchschaut, sage ich.

Er nimmt die Lebewesen als Lebewesen wahr, und hat er die Lebewesen als Lebewesen wahrgenommen, denkt er Lebewesen, denkt an die Lebewesen, denkt über die Lebewesen nach, denkt ‚mein sind die Lebewesen‘ und erfreut sich der Lebewesen. Und warum das? Weil er sie nicht durchschaut, sage ich. Die Götter (*devā*) nimmt er als Götter wahr, und hat er die

Götter als Götter wahrgenommen, denkt er Götter, denkt an die Götter, denkt über die Götter nach, denkt ‚mein sind die Götter‘ und erfreut sich der Götter. Und warum das? Weil er sie nicht durchschaut, sage ich. Er nimmt den Pajāpati als Pajāpati wahr, den Brahma als Brahma, die Glänzenden Gottheiten (*ābhassarā*) als Glänzende Gottheiten, die Strahlenden Gottheiten (*subhakinnā*) als Strahlende Gottheiten, die Gewaltigen Gottheiten (*vehapphalā*) als Gewaltige Gottheiten, den Übermächtigen (*abhibhū*) als Übermächtigen, und hat er sie als solche wahrgenommen, denkt er solche, denkt an sie, denkt über sie nach, denkt ‚mein sind sie‘ und erfreut sich ihrer. Und warum das? Weil er sie nicht durchschaut, sage ich.

Er nimmt den Bereich der Raumunendlichkeit als Bereich der Raumunendlichkeit wahr, den Bereich der Bewußtseinsunendlichkeit als Bereich der Bewußtseinsunendlichkeit, den Bereich der Nichtirgendetwasheit als Bereich der Nichtirgendetwasheit, den Bereich der Weder-Wahrnehmung-noch-auch-Nichtwahrnehmung als Bereich der Weder-Wahrnehmung-noch-auch-Nichtwahrnehmung, und hat er sie als solche wahrgenommen, denkt er solche, denkt an sie, denkt über sie nach, denkt ‚mein sind sie‘ und erfreut sich ihrer. Und warum das? Weil er sie nicht durchschaut sage ich.

Er nimmt das Gesehene als Gesehenes wahr, das Gehörte als Gehörtes, das Gedachte als Gedachtes, das Erkannte als Erkanntes, und hat er es als solches wahrgenommen, denkt er solches, denkt daran, denkt über es nach, denkt ‚mein ist es‘ und erfreut sich seiner. Und warum das? Weil er es nicht durchschaut, sage ich.

Er nimmt die Einheit als Einheit wahr, die Vielheit als Vielheit, das All als das All, und hat er sie als solche wahrgenommen, denkt er sie, denkt daran, denkt über sie nach, denkt ‚mein sind sie‘ und erfreut sich ihrer. Und warum das? Weil er sie nicht durchschaut, sage ich.

Er nimmt das Nibbānam als Nibbānam wahr, und hat er das Nibbānam als Nibbānam wahrgenommen, denkt er Nibbānam, denkt an das Nibbānam, denkt über das Nibbānam nach, denkt ‚mein ist das Nibbānam‘ und erfreut sich seiner. Und warum das? Weil er es nicht durchschaut, sage ich.

Wer aber, ihr Mönche, als Mönch noch ein Kämpfer ist, der noch nicht die Vollendung erreicht hat und erst der unvergleichlichen Sicherheit vor Verkoppelung nachstrebt, auch der stellt die Erde als Erde fest, und hat er die Erde als Erde festgestellt, soll er nicht Erde denken, nicht an die Erde denken, nicht über die Erde nachdenken, soll nicht denken ‚mein ist die Erde‘, soll sich nicht der Erde erfreuen. Und warum das? Damit er sie durchschaue, sage ich.

Er stellt das Wasser, das Feuer, die Luft als solche fest, er stellt die Lebewesen, die Götter, den Pajāpati, den Brahma, die Glänzenden Gottheiten, die Strahlenden Gottheiten, die Gewaltigen Gottheiten, den Übermächtigen als solche fest, und hat er sie als solche festgestellt, soll er sie nicht denken, nicht an sie denken, nicht über sie nachdenken, soll nicht denken ‚mein sind sie‘, soll sich nicht ihrer freuen. Und warum das? Damit er sie durchschaue, sage ich.

Er stellt den Bereich der Raumunendlichkeit, den Bereich der Bewußtseinsunendlichkeit, den Bereich der Nichtirgendetwasheit, den Bereich der Weder-Wahrnehmung-noch-auch-Nichtwahrnehmung als solche fest, er stellt das Gesehene, das Gehörte, das Gedachte, das Erkannte als solches fest, er stellt die Einheit, die Vielheit, das All als solche fest, und hat er sie als solche festgestellt, soll er sie nicht denken, nicht an sie denken, nicht über sie nachdenken,

soll nicht denken, ‚mein sind sie‘, soll sich nicht ihrer erfreuen. Und warum das? Damit er sie durchschaue, sage ich.

Er stellt das Nibbānam als Nibbānam fest, und hat er das Nibbānam als Nibbānam festgestellt, soll er nicht Nibbānam denken, nicht an das Nibbānam denken, nicht über das Nibbānam nachdenken, soll nicht denken ‚mein ist das Nibbānam‘, soll sich nicht des Nibbānam erfreuen. Und warum das? Damit er es durchschaue, sage ich.

Wer aber, ihr Mönche, als Mönch ein Heiliger ist, ein Einflußvernichter, der getan hat, was zu tun war, die Last abgelegt, das wirkliche Ziel erreicht, die Verkoppelung mit dem Werden gelöst hat, im völligen höchsten Wissen befreit ist, auch der stellt die Erde als Erde fest und hat er die Erde als Erde festgestellt, denkt er nicht Erde, denkt nicht an die Erde, denkt nicht über die Erde nach, denkt nicht ‚mein ist die Erde‘, und erfreut sich nicht der Erde. Und warum das; Weil er sie durchschaut, sage ich. Das Wasser, das Feuer, die Luft ... das Nibbānam stellt er als Nibbānam fest, und hat er das Nibbānam als Nibbānam festgestellt, denkt er nicht Nibbānam, denkt nicht an das Nibbānam, denkt nicht über das Nibbānam nach, denkt nicht ‚mein ist das Nibbānam‘ und erfreut sich nicht des Nibbānam. Und warum das? Weil er es durchschaut, sage ich.

Wer aber, ihr Mönche, als Mönch ein Heiliger ist, ein Einflußvernichter, der getan hat, was zu tun war, die Last abgelegt, das wirkliche Ziel erreicht, die Verkoppelung mit dem Werden gelöst hat, im völligen höchsten Wissen befreit ist, auch der stellt die Erde als Erde fest und hat er die Erde als Erde festgestellt, denkt er nicht Erde, denkt nicht an die Erde, denkt nicht über die Erde nach, denkt nicht ‚mein ist die Erde‘ und erfreut sich nicht der Erde. Und warum das? Weil er durch die Vernichtung der Gier gierlos ist. Das Wasser, das Feuer, die Luft ... das Nibbānam stellt er als Nibbānam fest, und hat er das Nibbānam als Nibbānam festgestellt, denkt er nicht Nibbānam, denkt nicht an das Nibbānam, denkt nicht über das Nibbānam nach, denkt nicht ‚mein ist das Nibbānam‘ und erfreut sich nicht des Nibbānam. Und warum das? Weil er durch die Vernichtung der Gier gierlos ist.

Wer aber, ihr Mönche, als Mönch ein Heiliger ist, ein Einflußvernichter, der getan hat, was zu tun war, die Last abgelegt, das wirkliche Ziel erreicht, die Verkoppelung mit dem Werden gelöst hat, im völligen Wissen befreit ist, auch der stellt die Erde als Erde fest und hat er die Erde als Erde festgestellt, denkt er nicht Erde, denkt nicht an die Erde, denkt nicht über die Erde nach, denkt nicht ‚mein ist die Erde‘ und erfreut sich nicht der Erde. Und warum das? Weil er durch die Vernichtung des Hasses haßlos geworden ist. Das Wasser, das Feuer, die Luft ... das Nibbānam stellt er als Nibbānam fest, und hat er das Nibbānam als Nibbānam festgestellt, denkt er nicht Nibbānam, denkt nicht an das Nibbānam, denkt nicht über das Nibbānam nach, denkt nicht ‚mein ist das Nibbānam‘ und erfreut sich nicht des Nibbānam. Und warum das? Weil er durch die Vernichtung des Hasses haßlos geworden ist.

Wer aber, ihr Mönche, als Mönch ein Heiliger ist, ein Einflußvernichter, der getan hat, was zu tun war, die Last abgelegt, das wirkliche Ziel erreicht, die Verkoppelung mit dem Werden gelöst hat, im völligen höchsten Wissen befreit ist, auch der stellt die Erde als Erde fest, und hat er die Erde als Erde festgestellt, denkt er nicht Erde, denkt nicht an die Erde, denkt nicht über die Erde nach, denkt nicht ‚mein ist die Erde‘ und erfreut sich nicht der Erde. Und warum das? Weil er durch die Vernichtung der Verblendung unverblendet ist. Das Wasser, das Feuer, die Luft ... das Nibbānam stellt er als Nibbānam fest, und hat er das Nibbānam als Nibbānam

festgestellt, denkt er nicht Nibbānam. denkt nicht an das Nibbānam, denkt nicht über das Nibbānam nach, denkt nicht ‚mein ist das Nibbānam‘ und erfreut sich nicht des Nibbānam. Und warum das? Weil er durch die Vernichtung der Verblendung unverblendet ist.

Der Vollendete aber, ihr Mönche, der Heilige, der Vollkommen-Erwachte, auch der stellt die Erde als Erde fest, und hat er die Erde als Erde festgestellt, denkt er nicht Erde, denkt nicht an die Erde, denkt nicht über die Erde nach, denkt nicht ‚mein ist die Erde‘ und erfreut sich nicht der Erde. Und warum das? Weil der Vollendete sie durchschaut hat, sage ich. Das Wasser, das Feuer, die Luft ... das Nibbānam stellt er als Nibbānam fest, und hat er das Nibbānam als Nibbānam festgestellt, denkt er nicht Nibbānam, denkt nicht an das Nibbānam, denkt nicht über das Nibbānam nach, denkt nicht ‚mein ist das Nibbānam‘ und erfreut sich nicht des Nibbānam. Und warum das? Weil der Vollendete es durchschaut hat, sage ich.

Der Vollendete aber, ihr Mönche, der Heilige, der Vollkommen-Erwachte auch der stellt die Erde als Erde fest, und nachdem er die Erde als Erde festgestellt hat, denkt er nicht Erde, denkt nicht an die Erde, denkt nicht über die Erde nach, denkt nicht ‚mein ist die Erde‘ und erfreut sich nicht der Erde. Und warum das? Gefallen finden, das ist des Leidens Wurzel, das hat er gesehen. Das Werden führt zur Geburt, des Geborenen Los aber ist Altern und Sterben.

Deswegen, ihr Mönche, ist der Vollendete durch gänzliche Drangvernichtung, durch Reizlosigkeit, durch Aufgeben, durch völliges Loslassen der zur unvergleichlichen vollkommenen Erwachung gelangte höchste Erwachte, sage ich. Das Wasser, das Feuer, die Luft ... das Nibbānam stellt er als Nibbānam fest, und hat er das Nibbānam als Nibbānam festgestellt, denkt er nicht Nibbānam, denkt er nicht an das Nibbānam, denkt er nicht über das Nibbānam nach, denkt er nicht ‚mein ist das Nibbānam‘ und erfreut sich nicht des Nibbānam. Und warum das? Gefallen finden, das ist des Leidens Wurzel, das hat er gesehen. Das Werden führt zur Geburt, des Geborenen Los aber ist Altern und Sterben. Deswegen ist der Vollendete durch gänzliche Drangvernichtung, durch Reizlosigkeit, durch Aufgeben, durch völliges Loslassen der zur unvergleichlichen vollkommenen Erwachung gelangte höchste Erwachte, sage ich.“

So sprach der Erhabene. Ergriffen brachten jene Mönche ihre Freude an den Ausführungen des Erhabenen zum Ausdruck.



Wie selbstsicher fühlen wir uns oft, weil wir meinen, das, was wir wahrnehmen, uns damit, daß wir es mit einem Namen zu benennen wissen, an es denken, es begrifflich einrubrizieren, auch zu eigen machen zu können. Wir wähnen es in unseren Besitz gebracht zu haben und erfreuen uns dieses Eigentums. „Und warum das?“ So lautet immer wieder die Frage des Erhabenen. Und die Antwort, die er zugleich gibt, lautet stets aufs neue: „Weil der gewöhnliche Mensch es nicht durchschaut, sage ich.“

Was es aber mit diesem *Durchschauen* (*parijānāti*) auf sich hat, das z.B. weist uns deutlich die „Große Belehrung des Rāhulo“ (Mittl. Sammlg., 62. Suttam) und das Suttam der „Zergliederung der Bereiche“ (Dhātuvibhangasuttam: Mittl. Sammlg. 140. Suttam). Da wird

uns gezeigt, wie sich innerlich und äußerlich das Erdenelement (*parhavidhātu*) darstellt: Es ist das, was uns innerlich als hart und fest geworden wahrnehmbar wird, nämlich: Kopfhare, Körperhaare, Nägel, Zähne usw., und was äußerlich als hart und fest geworden wahrnehmbar wird. Der beschaulich Betrachtende aber stellt fest, daß es *bloß* Erdenelement ist und darum gilt: „Das gehört mir nicht, das bin ich nicht, das ist nicht mein Selbst.“ So ist das der Wirklichkeit gemäß mit vollkommener Weisheit zu betrachten. Hat man das so der Wirklichkeit gemäß erkannt, so graust's einem vor dem Erdenelement, so löst man den Geist von dem Erdenelement los.“ In diesen Suttan erhalten wir auch die Anregungen für die Betrachtung des Wasserelements (*āpodhātu*), des Feuerelements (*tejodhātu*) und des Luftelements (*vāyodhātu*).

Das gilt auch für die Betrachtung der Lebewesen (*bhūtā*) und für den durchdringenden Blick auch für die Betrachtung göttlicher Wesen, der Götter noch sinnlicher Welten und überdies für sehr erhabene Gottheiten, selbst noch für die Bereiche jenseits der Formen.

Es gilt für alles durch die Sinne und durch den inneren Sinn (*manas*) Wahrgenommene und Erkannte. Immer wieder erweist sich dem beschaulich Betrachtenden: „Das gehört mir nicht, das bin ich nicht, das ist nicht mein Selbst“. So ist es auch mit allem Schwelgen in der Einheit, die die Vielheit umfasse, dem Verharren in der Vielheit Schillern und allem gedanklichen Verweilen in des Kosmos Weiten.

Was hat es aber mit dem Nibbānam, dem höchsten Ziel, in diesem Zusammenhang auf sich; Auf was will uns das obige Suttam hier hinlenken? – In einer Anmerkung zu ihrer englischen Übersetzung der „Darlegung der Wurzel aller Dinge“ schreibt I.B. Horner: „Hier bedeutet *Nibbāna* das Erfreutwerden an den fünferlei Sinnenfreuden. Der ‚gewöhnliche Mensch‘ betrachtet sie als das höchste Nibbāna in diesem gegenwärtigen Leben. Nibbāna wird deswegen hier nicht im buddhistischen Sinne gebraucht.“¹ In *Dīgha-Nikāyo* I, 3, 19–25 wird dargestellt, was Nibbānam in der Ausrichtung anderer ist. Dabei heißt es auch: „Ihr Mönche, es gibt Asketen und Brahmanen, die an das Nibbānam in der sichtbaren Welt glauben: Wenn das Ich im Besitz und Nießbrauch der fünferlei Sinnengenüsse, ihrer sich erfreut, hat das Ich eben dadurch das wahre Nibbānam im sichtbaren Dasein erreicht.“

Wir kennen ja auch die Worte Māgandiyos aus dem 75. Suttam der Mittl. Sammlg.: „Gesundheit ist das höchste Gut – Nibbānam höchste Seligkeit“ und seine Erklärung dieser Worte auf die Frage des Erhabenen: „Das, was, o Gotamo, Gesundheit bedeutet, das bedeutet da Nibbānam. So bin ich jetzt, o Gotamo, gesund, nichts gebricht mir.“ Der Erhabene allerdings erklärt ihm: „Aber dieser Leib da ist ein sieches Ding, ein bresthaftes Ding, ein schmerzhaftes Ding, ein übles Ding, ein gebrechliches Ding; und von diesem Leibe, der ein sieches Ding, ein bresthaftes Ding, ein schmerzhaftes Ding, ein übles Ding, ein gebrechliches Ding ist, sagst du: ‚Das, was, o Gotamo, Gesundheit bedeutet, das bedeutet da Nibbānam‘. Dir fehlt eben, Māgandiyō, das heilige Auge: mit dem du erkennen könntest, was Gesundheit ist, und sehen könntest, was Nibbānam bedeutet.“ Māgandiyō aber blieb nicht bei seinem Nibbānam, sondern drang weiter vor. Er erreichte noch in dieser Existenz den Großen Frieden des höchsten Nibbānam.

¹ THE MIDDLE LENGTH SAYINGS (Majjhima-Nikāya), Vol I, p. xviii-xix. Translated from the Pali by I.B. HORNER. Pali Text Society, Luzac & Company, Ltd., London 1967.

Für wen aber die Botschaft den Klang hatte, der ihn weckte: „Gefallen finden, das ist des Leidens Wurzel, das hat er gesehen. Das Werden führt zur Geburt, des Geborenen Los aber ist Altern und Sterben“, der klammert sich nicht mehr an ein geringes „Nibbānam“: „*Mein ist dieses Nibbānam*“. Seine Erfahrungen werden im 44. Suttam des Sechserbuches des Anguttara-Nikāyo ausgedrückt: „Er erkennt der Wirklichkeit gemäß jene Geisteserlösung, Erlösung durch Weisheit, worin seine Schwächen sich restlos auflösen. Auch hört er fleißig die Lehre, befaßt sich viel mit der Wahrheit und durchdringt mit Erkenntnis viel, auch wird ihm zeitweilige Loslösung zuteil. Er gelangt beim Zerfalle des Leibes, nach dem Tode, zum Heile, nicht zum Unheile, er geht den Weg des Heiles, nicht den des Unheiles“, das ist ihm innere Gewißheit. In solcher vorübergehenden Loslösung tut sich *unmittelbar kund*, worauf es ankommt. Dann gilt: „Wenn ein Jünger Sinn für das Erhabene hat und sich auf das Nibbānam *freut*, dann ist er fähig, das unvergleichliche Kühlwerden zu verwirklichen“ (Ang.-Nik. VI, 85). Ihn hat der Strom der Lehre erfaßt als einen Sotāpanno, der zur Leidensvernichtung fähig ist.

Narādo war unter dem Klang der Botschaft: „Gefallen finden, das ist des Leidens Wurzel, das hat er gesehen. Das Werden führt zur Geburt, des Geborenen Los aber ist Altern und Sterben“ in die Heimlosigkeit gezogen. Als er gefragt wurde, ob er schon ein Heiliger sei, bei dem die Einflüsse gänzlich versiegt sind, antwortete er: „Aufhebung des Werdens ist das Nibbānam: das habe ich ja der Wirklichkeit gemäß in voller Erkenntnis wohl gesehen; aber ich bin kein Heiliger, bei dem die Einflüsse vernichtet sind. Gerade so wie wenn da am Wege durch eine Wildnis ein Brunnen wäre. Es wäre da aber kein Wasserkrug mit einem Seil. Und es käme da ein Mann herbei, von Hitze gequält, von Hitze erschöpft, ermüdet, lechzend, durstig. Der erblickte den Brunnen, und er wüßte auch: es ist Wasser drinnen; aber er vermöchte es doch nicht mit dem Körper zu berühren. Ganz ebenso habe ich, daß Aufhebung des Werdens das Nibbānam ist, der Wirklichkeit gemäß in voller Erkenntnis wohl gesehen; aber ich bin kein Heiliger, bei dem die Einflüsse vernichtet sind“ (Samy.-Nik. XII, 68, 2).

„Da verweilt ein Mensch, ihr Mönche, in der Betrachtung der Leidensfülle aller Hervorbringungen (*sankhārā*) einerseits und in der Betrachtung des Wohlbefindens des Nibbānam andererseits, das Wohlbefinden des Nibbānam gewahrend, das Wohlbefinden des Nibbānam erfassend, allezeit, immerdar, unbeirrt, standhaften Geistes, sich in Weisheit darein versenkend: der erlebt nach der Ausmerzung der Einflüsse (dürstenden Wollens) noch hienieden selber anschaulich die nicht mehr (durch den Durst) beeinflusste Lostrennung des Geistes, Lostrennung in Weisheit, nimmt sie unmittelbar wahr und verharrt in ihr, oder es tritt bei ihm das Ende der Beeinflussung und das Lebensende im gleichen Zeitpunkte ein, oder aber er wird infolge der völligen Ausmerzung der fünf mit dem Niederen verbindenden Koppeln ein stromaufwärts zu den Hehren Göttern Eilender (*uddhamsoto hoti akanitthagāmi*)“ (Ang.-Nik. VII, 16, 17).

